(Zweites Blatt)

Thorner Zeitung

Nr. 231. Sonntag, den 1. Oktober 1899

Ueber Karl Neufeld's Buch

wird der „Post“ aus London unterm 27. September geschrieben:

Der mit Spannung erwartete Bericht Karl Nenfelds über seine zwölfjährige Gefangenschaft in Omdurman ist eben in Buchform erschienen. Er bietet persönliches und historisches Interesse — persönliches, weil Neufeld sich in dem Buch gegen die zahlreichen Angriffe, die von böswilliger Seite gegen ihn unternommen wurden, zu vertheidigen sucht, historisches, weil man in dem Buch manche geschichtliche Thatsache in neuer interessanter Beleuchtung findet. Neufeld widmet sein Buch der „öffentlichen Meinung“. Er sagt in der Vorrede, daß er nicht bloß „dem wilden Barbarismus des Sudans“, sondern auch „der raffinirten Grausamkeit der Civilisation“ zum Opfer gefallen ist. Der Hauptvorwurf, der Neufeld gemacht wurde, ist, daß er von der Gelegenheit zur Flucht, die sich ihm wiederholt geboten hätte, keinen Gebrauch machte, um lieber bei seiner schwarzen Frau in Omdurman zu bleiben. Neufeld weist diesen Vorwurf mit Entrüstung zurück und behauptet, daß es sicher nicht an ihm gelegen hätte, wenn die Rettungsversuche, die vor dem Sieg des Sirdars unternommen wurden, scheiterten.

Ueber seine bald nach der Ankunft in Omdurman erfolgte Begnadigung durch den Khalifa, der noch im letzten Augenblick die Vollstreckung des Todesurtheils an Neufeld hinderte, erzählt der Exgefangene Folgendes:

„Als ich in Ketten nach Omdurman gebracht wurde, um aufgehängt zu werden, wandte ich mich an einen der Emire:

„Hat Euer Mahdi“, sagte ich, „kein anderes Mittel, um seine Macht zu zeigen, als das Aufhängen eines gefesselten Mannes vor allen Soldaten? Nimm meine Ketten ab, und ich will kämpfen.“

Das wurde Abdullah hinterbracht, dem die Aeußerung gefiel.

„Ein Mann“, meinte er, „der so spricht, wenn er gehängt werden soll, ist ein wirklicher Mann. Das muß ein großer Mann sein. Ich will ihn nicht hängen lassen. Ein Mann, der sich vor mir nicht fürchtet, darf nicht gehängt werden. Ich will ihn zu mir nehmen.“ . . .

Charakteristisches über die Stellung der Frau in Omdurman erfährt man in dem Kapitel, das dem Justizwesen im Khalifat gewidmet ist: „Verheirathete Frauen“, heißt es da, „wurden auf Grund aller möglichen Beschuldigungen — von der ehelichen Untreue bis hinab zur Gardinenpredigt — ins Gefängniß geschickt. Untreue wurde, auch in Fällen, wo sie nicht bewiesen werden konnte, mit Gefängniß und 300 Peitschenhieben bestraft; sobald sich die betreffende Frau erholt hatte, wurde sie als Mädchen für Alles in das Haus eines Gefängnißwärters gebracht, wo sie durch Wochen Tag und Nacht die niedrigsten Sklavendienste zu verrichten hatte.“

Interessant ist Neufelds Beschreibung seines Zusammentreffens mit dem Sirdar (Lord Kitchener). Der Gefangenenaufseher Idris theilte ihm mit, daß der Ort von seinen „englischen Brüdern“ überfüllt sei, und daß ein großer, schlanker Mann nach ihm gefragt hätte. Und dann sah sich Neufeld plötzlich einer Gruppe von Engländern gegenüber.

„Sie sind Neufeld, wie befinden Sie sich?“ sagte ein Mann aus der Gruppe auf Englisch.

Das waren die ersten Worte einer europäischen Sprache, die Neufeld nach sieben langen Jahren wieder zu hören bekam. Der Sirdar hatte sie gesprochen.

Und nun kam ein kräftiges Händeschütteln und einer aus der Gruppe versetzte Neufeld einen freundschaftlichen Schlag auf die Schultern. Neufeld war vollständig verwirrt.

Mit einem Blick auf die Fesseln, sagte der Sirdar: „Können die nicht gleich abgenommen werden? Ich will dafür Sorge tragen.“

Noch ein kurzer Wortwechsel mit dem Gefängnißwärter, und Neufeld war frei. — —

Historisch am wichtigsten ist wohl jenes Kapitel, in welchem Neufeld eine neue Version von Gordons Tod giebt. „Diejenigen, die Gordon kennen,“ sagt er, „werden mir glauben, daß er als Soldat und als der löwenherzige Mann starb, der er war, und nicht die Todeswunde empfing, als er seinen Feinden den Rücken kehrte. Er zog sein Schwert und machte davon Gebrauch. Nicht weniger als 16 oder 17 Gegner hieb er mit seinem Schwert nieder. Als er fiel, war seine linke Hand vom Pulver des Revolvers schwarz, den er mindestens dreimal frisch laden mußte. Als er fiel, strömte das Blut von seiner Waffe und von der Wunde in seiner rechten Brust; seine Schuhe waren vom Blut der Derwische geröthet, durch die hindurch er sich heldenmüthig den Weg zu seinen Truppen bahnen wollte. Gordon starb, wie nur Gordon sterben konnte.“

Diese neue Version vom Tode Gordons wird in England, trotzdem man sie gern acceptiren würde, mit großer Zurückhaltung aufgenommen.

Von den kaiserlichen Prinzen.

Ueber das Leben und die Erziehung der kaiserlichen Prinzen im Plöner Kadettenhause bringt ein Wiener Blatt interessante Mittheilungen, denen wir Folgendes entnehmen: Der Kronprinz ist jetzt 17 Jahre alt. Trotzdem erschien er kürzlich im Hause des Kommandeurs mit einem Packet unter dem Arm und überreichte es der Frau vom Hause mit den Worten: „Meine Mutter läßt bestens grüßen und schickt die Altardecke“ — eine von der hohen Frau für die Schloßkapelle selbst gestickte Decke. — Wie der Prinz den höheren Vorgesetzten gegenüber seinen Willen behauptet, zeigt folgender Fall. In einer Mittagsgesellschaft saß der Prinz zwischen der Frau vom Hause und der Frau des Anstaltsgeistlichen und trank, da der Hausherr für einen leichten Wein gesorgt hatte, mehrere Gläser. Der erste Gouverneur bemerkte dies und sagte: „Aber, Prinz Wilhelm, Sie haben schon das dritte Glas geleert.“ — „Gewiß“, antwortete dieser, „der Wein schmeckt mir“, worauf der General dem Diener befahl, dem Kronprinzen ein Glas Wasser zu bringen. Als dies geschehen war, ersuchte auch die Frau Pastorin den Diener um ein Glas Wasser. Der Prinz aber schob ihr schnell das seinige zu und sagte: „Hier, Frau Pastorin, nehmen Sie dies, ich mache doch keinen Gebrauch davon.“ — Der Kronprinz soll sich auch darüber ausgelassen haben, daß es ihm sehr wenig angenehm ist, mit der Kaiserin Friedrich englisch sprechen zu müssen. Diese hohe Frau nennen übrigens die Prinzen „Kaiserin Friedrich.“ Wenn sie von ihrer Großmutter sprechen, so meinen sie die Mutter der Kaiserin Auguste Viktoria. Der Kronprinz ist reich begabt für Musik. Sein Geigenspiel wird sehr gelobt. Er ist jetzt ein schöner junger Mann voll Kraft und Muth, mit freiem, offenem Blick und von stattlicher Größe. Ebenmäßig gewachsen und von schlanker Statur, ist seine Haltung gleich sicher und elegant.

Vermischtes.

Der Mordbube Franz Wegner, der, wie gemeldet, in Berlin seine Großmutter in ihrer Behausung, Louisenstraße, zu ermorden versuchte, ist bekanntlich schon ergriffen worden. Die Polizei suchte ihn schon seit drei Tagen, weil er 100 M., die er von dem Schraubenfabrikanten Brav in der Sebastianstr. 72 zum Wechseln erhalten, unterschlagen hatte. (!!) Bei einer „Freundin“ in der Besselstraße hielt er sich drei Tage lang verborgen. Nachdem er am Mittwoch Morgen die Unthat vollbracht, verkaufte er zwei der gestohlenen Werthpapiere über je 500 M. und suchte dann wieder seine Freundin auf. Ihrem Wirthe übergab er die anderen Obligationen zur Aufbewahrung; der Mann schöpfte Verdacht und benachrichtigte die Polizei, die den Jungen verhaftete. Den Diebstahl der 100 M., über den bereits eine Anzeige eingegangen war, gestand er ein, die Werthpapiere wollte er von einem jungen Manne, Namens Ernst Kotke, den er auf der Reise von Magdeburg nach Berlin kennen gelernt, erhalten haben. Als am Abend die Nachricht von dem schrecklichen Mordversuch einging, war der Kriminalpolizei bald klar, daß Wegner der Mörder sei. Er bequemte sich auch nach anfänglichem Leugnen zu einem Geständniß, nach welchem angeblich er im Verein mit seinem Freunde Kotke das Verbrechen vollbracht habe. Donnerstag Mittag konnte die Ueberfallene einen Augenblick vernommen werden, und sie bezichtigte ihren Enkel als den alleinigen Thäter. In einem nochmaligen scharfen Verhör gab Wegner endlich zu, daß er die Großmutter ohne Mithilfe und Mitwissen eines Anderen allein habe ermorden wollen, um sich in den Besitz ihres Geldes zu setzen. Auch Kotke wird natürlich von der Polizei gesucht. — Von dem gefaßten Wegner schreibt der „B. B. C.“ noch: Der junge Bursche macht einen ganz widerlichen Eindruck. Er ist ein kleiner, schmächtiger Mensch mit einem blassen Gesicht und schon abgelebten Zügen. Die hochgezogene Oberlippe läßt die Zähne sehen. Die geraubten Kleider hingen ihm schlottrig um den Leib.

Opfer der Elektricität. Zwei sehr bemerkenswerthe Unfälle haben sich in Lille (Frankreich) ereignet. Ein Weber blieb plötzlich auf dem Damme einer Straße stehen, da sein Fuß auf ein Hinderniß gestoßen war. Er streckte die Hand auf den Boden aus, um sich zu befreien. Mit einem gellenden Schrei stürzte er aber, wie vom Blitz getroffen, nieder. Er war mit einem elektrischen Leitungsdraht in Berührung gekommen. Eine Frau, die dem Verunglückten zu Hilfe eilte, wurde gleichfalls das Opfer dieses seltsamen Unfalls. Da der Draht sich nämlich um ihre Röcke gelegt hatte, faßte sie nach demselben, um sich loszumachen und sank lautlos, von dem elektrischen Schlage getroffen, zu Boden. Als Passanten herbeieilten, war bei Beiden schon der Tod eingetreten.

Gestorben ist in Tsintau (Kiautschou) der evangelische Missionar Dr. Ernst Faber. Seit 1865 in China thätig, seit 1885 im Dienste des „Allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins“, war Dr. Faber einer der gründlichsten Kenner der chinesischen Sprache und des chinesischen Wesens.

Prinz und Millionärin. Wie der New-York Herald meldet, fand in Newport die Trauung des Prinzen Cantacuzene mit Miß Grant, der Tochter eines millionenreichen Fleischhändlers, statt. Die Ceremonie wurde zuerst nach griechischem, sodann nach protestantischem Ritus vollzogen.

Eine unvermuthete Erbschaft in beträchtlicher Höhe wird demnächst einer armen Berliner Streichholzhändlerin zufallen. Ihre Schwester, eine Wittwe H., die anscheinend in kümmerlichen Verhältnissen lebte, ist jüngst gestorben und hat zu allgemeinem Erstaunen 200 000 M. hinterlassen.

Ein Umzug mittels Automobil fand dieser Tage in Berlin statt. Veranstaltet wurde er von einem Studentenverein.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Vieh- und einem Güterzuge fand in der Nacht zum Freitag bei Wittenberge (Hamburger Bahn) statt, durch welchen eine erhebliche Störung des Verkehrs herbeigeführt wurde. Menschen sind nicht verunglückt.

Nach dem Genuß giftiger Pilze sind in Dembicz (Posen) fünf Personen gestorben. Mehrere liegen schwer krank darnieder.

Die Pest tritt in Oporto neuerdings mit größerer Heftigkeit auf. Seit fünf Tagen sind 12 Erkrankungen und 4 Todesfälle vorgekommen; ferner erkrankten in Vendanova 10 und starben 5 Personen an der Pest. Deshalb soll der Militärkordon erweitert werden.

In Keywest in Nordamerika sind 26 neue Fälle von gelbem Fieber und ein Todesfall zu verzeichnen, in Jackson fünf Erkrankungen an Fieber.

Zum Hauseinsturz in Köln wird berichtet, daß bis Freitag Nachmittag 9 Leichen geborgen worden sind; 3 befanden sich noch unter den Trümmern. Für die betroffenen Familien wird gesammelt. Die Stadtverordneten sprachen sich für die Ergreifung entschiedener Maßnahmen aus, um die Wiederholung solcher Katastrophen unmöglich zu machen. Es sind arge Verstöße gegen die Regeln der Baukunst vorgekommen.

Vom Büchertisch.

„Auto-Heil!“ Das unter dem Titel „Auto-Heil!“ seit Kurzem in Berlin erscheinende erste Automobil-Sportblatt Deuschlands wurde auf der Internationalen Motorwagen-Ausstellung in Berlin mit der höchsten für Fachblätter verliehenen Anszeichnung, mit dem Ehren-Diplom, prämiirt. Probenummern dieses vornehm gehaltenen, reich mit künstlerisch ausgeführten Illustrationen ausgestatteten Automobilblattes werden von der Expedition in Berlin W. 35, Derfflingerstr. 16, kostenfrei versendet.

Eine Mutter.

Novellette von Emilia Pardo-Bazan.

Nach dem Spanischen von Gust. Leon Welden.

(Nachdruck verboten.)

Als man mich der Gräfin Serena vorstellte, konnte ich nicht glauben, daß diese Frau fünf oder sechs Jahre früher eine jener Schönheiten gewesen war, nach welchen sich die Vorübergehenden auf der Straße umkehren.

Diese Dame, die ich da sah, mit einem Kinde in den Armen und die Spiele eines anderen Kindes überwachend, war völlig entstellt: das Gesicht, ein wahres Schreckbild, voll abstoßender, weißlicher Narben auf einer geschwärzten, violett erscheinenden Haut; die Nase verunstaltet, mit tiefen Rinnen bis herab zu den Lippen. Nur die Augen waren prächtig geblieben, übergroß und schön geschlitzt, feuchtschimmernd und schwarz. Wenn der Gedanke kam, sie mit der Sonne zu vergleichen, so war es die Sonne, eine Ebene beleuchtend, die ein Orkan verwüstet und brach gelegt hatte.

Ich machte die Wahrnehmung, daß der Freund, der mich begleitete, als wir an der Gräfin vorüber kamen, sich bis zur Erde verneigte, wie man sich vor einer Königin oder vor einer Heiligen verneigt. Und während wir auf der zu dieser Stunde fast verödeten Promenade auf- und niederschritten, theilte mir mein Freund die Geschichte oder vielmehr die Legende dieser verlorenen Schönheit und dieser Narben mit, leiser sprechend, wenn wir uns der Bank näherten, auf der die Heldin der Erzählung saß.

„Die Gräfin Serena hatte sich sehr jung verheirathet; mit kaum einundzwanzig Jahren wurde sie Wittwe mit einer einzigen Tochter, Irene, der die Mutter von da ab eine Zärtlichkeit weihte, die an Abgötterei grenzte.

Das Kind hatte die schwächliche Konstitution seines Vaters geerbt, und die Gräfin verbrachte Jahre beständiger Angst, indem sie über dem Kinde wachte, wie man im Winter über eine zarte Pflanze wacht, die zu verderben droht. Was unvermeidlich war, traf ein: Irene wuchs heran, launenhaft, eigenwillig, anspruchsvoll, überzeugt, daß ihre Neigungen und ihre Capricen die einzigen wichtigen Dinge auf Erden waren.

Vom ersten Jahre ihrer Wittwenschaft an war die Gräfin von Prätendenten bestürmt worden welche ihre blendende Schönheit und ihr sehr beträchtliches Vermögen anzogen. Von dieser Schönheit können alle Jene sprechen, die sie in ihrem vollen Glanze gesehen und — warum es leugnen? — gleichfalls darnach geschmachtet haben.

Um sich das Antlitz der Gräfin vorzustellen, muß man sich die wunderbaren Madonnen ins Gedächtniß rufen, die Guido Reni geschaffen hat — jene zugleich so regelmäßigen und ausdrucksvollen Typen, jenen Teint, nicht weiß, nicht braun, aber wie von einem Sonnenstrahl vergoldet. Fügen Sie noch die Anmuth der Haltung hinzu, die Weichheit der Formen, den Reichthum und die Schönheit des Haares und der Zähne, und diese Augen, die Sie jetzt noch sehen können, und Sie werden begreifen, daß manche vornehmen und ausgezeichneten Männer sich viele Mühe gegeben haben, um eine solche Frau zu trösten.

Aber sie verloren — gestehn wir es: — wir verloren kläglich unsere Zeit. Die Gräfin entledigte sich ihrer Anbeter, indem sie die Starrköpfigen endgültig verabschiedete, indem sie die Anderen in uneigennützige Freunde verwandelte, und indem sie Alle wohl davon überzeugte, daß sie sich weder wieder verheirathen, noch überhaupt an etwas Anderes denken wolle, als an ihre Tochter, als deren Gesundheit zu kräftigen und deren Vermögen zu vermehren. Wir sahen, daß dieser Entschluß auch richtig war, und daß Keiner von uns mehr Erfolg hatte, als der Andere; wir beobachteten, daß die Gräfin sich auf jene Weise kleidete, welche bei einer Frau eine Abrüstung und eine vollkommene Neutralität andeutet, und wir begnügten uns schließlich, die Schönheit zu betrachten, wie man ein Bild oder eine Statue betrachtet.

Ich gebrauche mit Absicht dieses Wort „betrachten“, denn wir wußten, daß die Komplimente, die schmeichelhaften Worte der Gräfin nicht gefielen, insbesondere seitdem Irene heranzuwachsen und für ihre Person Ansprüche zu erheben begann. Das Unglück wollte, daß die Tochter einer so seltenen Schönheit die Züge und die Physiognomie ihres Vaters geerbt hatte, ebenso wie sein Temperament. In der Blüthe ihrer Jugend war Irene ein schmächtiges und blasses junges Mädchen, dem man im besten Falle einen gewissen pikanten Reiz zuerkennen konnte, den ich mit dem herben Geschmacke des Sauertraubensaftes vergleiche.

Umsonst bedeckte ihre Mutter sie mit kostbarem Schmuck und legte dagegen sich selbst eine übertriebene Einfachheit in ihrer Toilette auf. Auf der Straße, in der Kirche, auf dem Lande, in den Badeorten, kurz, überall, wo Mutter und Tochter sich zusammen zeigten, demüthigten indiskrete und allzu freie Ausrufe der Bewunderung Irene in dem empfindlichsten Theile ihrer weiblichen Eitelkeit und verletzten bei der Gräfin die mütterliche Zärtlichkeit.

Noch schlimmer wurde es, als die Zeit kam, Irene in der Gesellschaft einzuführen. Die Gräfin, die hier nicht wie die Magd ihrer Tochter gekleidet erscheinen konnte, mußte sich schmücken, sich dekolletieren, und obwohl sie sich in der Art, sich zu kleiden, an strenge Regeln der Mäßigung und der Nüchternheit hielt, gegen die sie niemals verstieß, obwohl die Farben düster waren, die Formen einfach und jede Koketterie aus ihrem Haarschmuck verbannt war, um deutlich zu zeigen, daß sie sich nur der Schicklichkeit halber mit ihrer Toilette beschäftigte — nichtsdestoweniger verdoppelte dieser Rahmen des Reichthums und der Distinktion ihre göttliche Schönheit, und von Neuem umlagerten sie die Bewerber, begeistert und toll. Kaum daß sich irgend ein flaumbärtiger Debutant um Irene bekümmerte, und es gab Fälle, wo die Mutter durch eine rührende List die Aufmerksamkeiten eines Anbeters duldete, um das Recht zu erlangen, ihn zu bitten, mit Irene zu tanzen oder sie zu Tische zu führen. (Schluß folgt.)

An unsere Leser!

Nur noch wenige Monate trennen uns von der ungeheuren Gesetzesumwälzung, welche die jetzt lebende Generation durchzumachen hat. Am 1. Januar 1900 tritt nicht nur ein fast das gesammte bürgerliche Recht umfassendes **Bürgerliches Gesetzbuch in Kraft**, neben dem aber zahlreiche Reichsgesetze privatrechtlichen Inhalts weiter bestehen, sondern außerdem ein neues Handelsgesetzbuch, ein Gesetz über die Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung, eine Grundbuchordnung, ein Gesetz über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, der Civilprozeßordnung und der Concursordnung. Dazu kommen in jedem der 26 Bundesstaaten Landesausführungsgesetze zu diesen Reichsgesetzen! — Ist es da schon für den Juristen schwer, sich in das neue Recht hineinzuarbeiten, so steht der Laie, der nicht die Zeit und die Vorbildung hat, um selbstständig sich in diesem Gesetzes-Labyrinth zurechtzufinden, den Neuerungen rath- und hülflos gegenüber. Man kann sich demgegenüber nicht dabei beruhigen: wir haben ja einen Anwaltstand. Ganz abgesehen von der Kostenfrage, die beim Zurathezlehen des Anwalts doch auch eine Rolle spielt, ist gar nicht Jeder und zu jeder Zeit in der Lage, einen Anwalt aufzusuchen. Und doch bedarf es für die Frage, ob man einen Wechsel erwerben oder acceptiren, einen Miethsvertrag abschließen, eine Forderung zur Vermeidung drohender Verjährung einklagen, ein Testament in der oder jener Fassung errichten soll, oft einer schnellen Entschließung, die ohne Kenntniß der einschlägigen Rechtsverhältnisse einem Sprung in's Dunkle zu vergleichen ist.

Nun ergreift aber das neue Recht alle Gebiete des modernen Privatrechtsverkehrs. Miethe und Pacht, Dienstvertrag und Werkvertrag, Gesellschaftsvertrag, die Folgen aus unerlaubten Handlungen, der gesammte Grundbuchverkehr, die Stellung der Frau im Recht, Eheschließung und Scheidung, das eheliche Güterrecht, die Rechtsverhältnisse zwischen Eltern und Kindern, die elterliche Gewalt, insbesondere die der Mutter, die Vormundschaft, das gesetzliche Erbrecht und das Testament — das sind einige von den unendlich vielen neuen Rechtsgestaltungen, die im täglichen Leben für Jeden von großem Interesse sind und deren Kenntniß, in den Grundzügen wenigstens, für Jeden unerläßlich ist.

Um unsere Leser in den Stand zu setzen, sich alle diese Kenntnisse in mühe- und kostenloser Weise anzueignen, werden wir vom 1. Oktober ab regelmäßig in angemessenen Zwischenräumen gemeinverständlich geschriebene, anregende Artikel über die verschiedensten Themata des Rechtslebens aus der Feder namhafter Juristen, welche in enger Fühlung mit dem praktischen Leben stehen, veröffentlichen. Zunächst gedenken wir die nachstehenden, hochinteressanten Aufsätze zu bringen:

- **Das Miethsverhältniß an Wohnungen nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche.** Von Amtsrichter a. D. Mantey.
- **Die Haftung der Gastwirthe für eingebrachte Sachen der Gäste.** Von Rechtsanwalt und Notar W. Hohl.
- **Welche Klagen kann ich ohne Rechtsanwalt anstrengen?** Von Dr. jur. Richard Wrede.
- **Unsere Dienstboten.** (Dienstherrschaft und Gesinde nach dem 1. Januar 1900.) Von Rechtsanwalt Alphons Mosson.
- **Das alte und das neue Testament.** (Genaue Angaben über die rechtsgültigen Formen des jetzigen und späteren Testirens.) Von Demselben.
- **Die Verjährung von Forderungen nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche.** Von Rechtsanwalt und Notar W. Hohl.
- **Das Verlöbniß nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche.** Von Demselben.
- **Die gesetzliche Erbfolge vor und nach dem 1. Januar 1900.** Von Amtsrichter a. D. Mantey.
- **Die Pflichten und Rechte der Handelsangestellten nach dem 1. Januar 1900.** Von Chef-Redacteur O. Damm.
- **Was haben die Vorstände von Vereinen nach dem 1. Januar 1900 mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches zu thun?** Von Rechtsanwalt und Notar W. Hohl.
- **Was kostet ein Civilproceß?** Von Dr. jur. A. von Hagen.
- **Die Rechte des Angeklagten im Strafprozeß.** Von Landgerichtsrath Dr. Tuchatsch.

Weitere interessante Artikel werden sich den obigen anschließen.

Getreu dem Grundsatze, unseren Lesern auf allen Gebieten stets das Beste zu geben, hoffen wir, daß unsere wichtige Neuerung Anklang finden und uns zu unseren vielen alten Freunden recht zahlreiche neue erwerben möge!

Redaction der „Thorner Zeitung".

Amtliche Notirungen der Danziger Börse.

Freitag, den 29. September 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch hochbunt und weiß 750—788 Gr. 149 bis 154 M.
inländisch bunt 729—732 Gr. 136—144 M.
inländisch roth 682—772 Gr. 132—149 M.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht
inländisch grobkörnig 702—738 Gr. 140—141 M.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
transito große 641—665 Gr. 103—105 M.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländischer 116—119 M.
Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito Sommer- 176 M.
Raps per Tonne von 1000 Kilogr.
transito Winter- 192—194 M.
Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,10—4,30 M., Roggen- 4,30—4,45 M.

Amtl. Bericht der Bromberger Handelskammer.

Bromberg, 29. September.

Weizen 144—150 Mark, abfallende Qualität unter Notiz.
Roggen, gesunde Qualität 135—141 Mk., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.
Gerste 124—130 Mk. — Braugerste 130—140 Mark.
Hafer 120—126 Mk.
Futtererbsen nominell ohne Preis. — Kocherbsen 140—150 Mk.
Spiritus ohne Preis.

Für die Redaction verantwortlich: Carl Frank, Thorn

Bekanntmachung.

Die Stelle des
Ersten Bürgermeisters
unserer Stadt ist in Folge Pensionirung des bisherigen Inhabers sofort neu zu besetzen.

Das Stellengehalt ist vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksausschusses auf 9000 M., steigend in 3 dreijährigen Fristen um je 500 Mk. bis 10 500 Mk. festgesetzt.

Bewerber, welche die Staats-Prüfung für den höheren Justiz- oder Verwaltungsdienst bestanden haben, werden ersucht, ihre Meldungen unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufs

bis zum 1. November d. Js.

an den unterzeichneten Stadtverordneten-Vorsteher einzureichen.

Thorn, den 29. September 1899.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung
Boethke.

Koks

wird von unserer Gasanstalt vom 1. Oktober d. Js. ab, soweit der Vorrath reicht, zu folgenden Preisen abgegeben:
grober Koks per Centner 90 Pf.
feiner „ „ 1 Mk.

Für die Anfuhr wird innerhalb der Stadt 10 Pf., nach den Vorstädten 15 Pf. für den Centner berechnet

Thorn, den 28. September 1899.

Der Magistrat.

Standesamt Podgorz.

Vom 2. bis 29. September 1899 sind gemeldet:

Geburten:

1. Vicefeldwebel Julius Uke-Piaske, Tochter. 2. Arbeiter August Hertel, Tochter. 3. Besitzer Johann Metzger-Stewken, Sohn. 4 Bremser Hermann Kohlitz-Piaske, Sohn. 5 Bremser Karl Berndt, Tochter. 6. Uneheliche Geburt. 7. Uneheliche Geburt. 8. Hilfsbremser Bernhard Haff-Gut Czernewitz, Tochter 9. Arbeiter Friedrich Köpp, Sohn. 10 Maurer Eduard Morsfeld, Sohn. 11. Arbeiter Friedrich Richert, Tochter. 12. Besitzer Emil Hahn, Tochter. 13. Maurer Viktor Skrzypnik. Sohn. 14. Arbeiter Gottfried Müller, Tochter. 15. Schachtmeister Johann Segar-Rudak, Tochter. 16. Postschaffner Hermann Schüschke-Stewken Sohn. 17. Besitzer Emil Weinberg-Rudak, Tochter. 18. Hoboist Wilhelm Fleischhauer-Rudak, Tochter. 19. Tischlermeister Gustav Prochnow, Tochter. 20. Gepr. Lokomotivheizer Johann Duscha, Sohn. 21. Uneheliche Geburt. 22. Uneheliche Geburt. 23. Eigenthümer Hermann Zühlke-Rudak, S. 24. Rangiermeister Hermann Weber, Sohn 25. Arbeiter Lucion Szczypierowski, Sohn. 26. Besitzer Rudolf Noetzelmann, Sohn 27. Arbeiter Anton Goy, Sohn. 28. Arbeiter Hermann Duhr, Sohn. 29. Weichensteller Otto Guhr, Tochter. 30. Arbeiter Michael Kruczycki, Tochter.

Aufgebote:

1. Lokomotivheizer Friedrich Wilhelm Gehrke und Emma Helene Gröhl. 2. Maurerpolier Albert Ruszynski und Antonie Rosa Rosallzki. 3. Hilfsweichensteller Friedrich Wilhelm Olszewski und Lina Johanna Stangenberg.

Eheschließungen:

1. Bremser Joseph Rogacki-Güsten-Anhalt und Martha Ostrowski. 2. Vorarbeiter Johann Baptist Eibel und Hedwig Wilhelmine Block. 3. Arbeiter Friedrich Bernhard Julius Berner und Martha Mathilde Woike, beide zu Rudak. 4. Sergeant Bernhard Hermann Arld und Ernestine Anna Schiratis.

Sterbefälle.

1. Wittwe Friedericke Wegner, geb. Feske, 57 J. 7 M. 13 T. 2. Erich Hammermeister. 1 M. 15 T. 3. Willy Hoßbach, 26 T. 4. Herberth Schmidt-Stewken, 20 T. 5. Eva Weinberg, geb. Thober-Rudak, 73 J. 4 M. 2 T. 6. Anna Richert, 2 T. 7. Julius Trenkel-Stewken, 6 M. 24 T. 8. Helene Schulz, 9 M. 1 T. 9. Marianna Kruschka, geb. Czechanowski, 79 J. 20 T. 10. Emma Metzner-Rudak, 3 J. 4 M. 6 T. 11. Clara Oesterreich-Rudak, 2 M. 20 T. 12 Willi Boerstinger Piaske, 2 M. 14 T. 13. Alma Wadzinski, 9 M. 15 T. 14. August Zühlke-Rudak, 1/2 Stunde. 15. Max Wendland, 7 M. 12 T. 16. Hellmuth Weber, 2 T. 17. Elisabeth Müller, 3 M. 27 T. 18. Adolf Trombetta Rudak, 4 J. 10 M 24 T. 19. Benjamin Renthin-Rudak, 4 J. 4 M. 9 T 20. Waldemar Flader-Rudak 8 M. 5 T. 21. Martha Czeczelska-Stewken, 9 T.

Kirchliche Nachrichten.

Am 18. Sonntag n. Trinitatis, 1. Oktober 1899 (Erntedankfest.)

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte und Abendmahl. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für bedürftige Gemeinden der Provinz.

Neustädt. evang. Kirche.
Vormittags 9 1/2 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden der St. Georgen-Gemeinde.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für bedürftige Gemeinden der Provinz.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.
Vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.

Evang. luth. Kirche.
Vormittags 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Mädchenschule zu Mocker.
Vor- und Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vormittags 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.
Nachmittags 3 Uhr: Derselbe.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz"
(Versammlungssaal, Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule) Nachm. 3 1/2 Uhr: Gebets-Versammlung mit Vortrag.
Vereins-Vorsitzender S. Streich.

Zufolge Verfügung vom 28. September 1899 ist an demselben Tage in unser Handels- (Prokuren-) Register unter Nr. 152 eingetragen, daß der Kaufmann **Leopold Safian** zu Thorn als Inhaber der daselbst unter der Firma:

H. Safian

bestehenden Handelsniederlassung (Firmen-Register Nr. 920) den Kaufmann **Alexander Safian** zu Thorn ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen.

Thorn, den 28. September 1899.

Königliches Amtsgericht.

Zu dem bevorstehenden Umzugstermin bringen wir § 15 der **Bedingungen über Abgabe von Gas** in Erinnerung; derselbe lautet:

Wer ein Lokal aufgiebt, in dem bisher Gas gebrannt hat, muß dieses der Gasanstalt schriftlich anzeigen. Unterbleibt diese Meldung, so ist der Betreffende für die etwaigen Folgen dieses Versäumniß verantwortlich.

Wer dagegen eine von einem Anderen benutzte Gasleitung übernimmt, hat sich vor der Uebernahme die Ueberzeugung zu verschaffen, ob die Kosten sowohl für die Gaseinrichtung, wie auch für das bis dahin verbrannte Gas und die Miethe für den Gasmesser bezahlt sind, widrigenfalls er für die etwaigen Reste als Schuldner haftet.

Thorn, den 18. September 1899.

Der Magistrat.

Ausschneiden!
und in den Deckel der Taschenuhr legen!

Fahrplan.

Von Thorn ab nach

Culmsee	6.20	10.44	2.09	5.51	8.16	
Schönsee	6.44	10.53	2.02	7.14	1.19	
Jnowrazl.	6.39	11.49	3.28	7.15	11.04	
Alexandr.	1.09	6.35	11.46	7.22	—	
Bromberg	5.20	7.18	11.46	5.45	7.55	11.00

In Thorn an von

Bromberg	6.03	10.25	1.33	5.20	12.17	1.04
Culmsee	7.53	11.31	3.09	5.07	10.10	
Schönsee	5.02	9.36	11.25	5.26	10.19	
Jnowrazl.	5.55	9.58	1.44	6.45	10.30	
Alexandr.	4.30	9.44	4.56	10.09	—	

Giltig vom 1. Oktober 1899

„Thorner Zeitung".

Hedwig Strellnauer Breitestr. 30.

Gardinen, Stores weiß und crême.

Grosse Auswahl! **Billigste Preise!**

Muster aus verg. Saison **bedeutend** unter Preis.

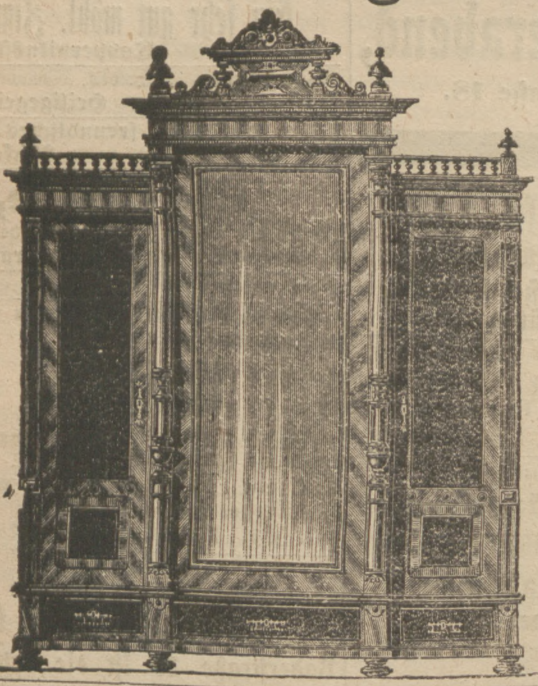
Das Ausstattungs-Magazin für Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

von

Franz Krüger,

Tischlermeister,

Wollmarkt 3, **Bromberg,** Wollmarkt 3,



Teppiche und Tischdecken

empfiehlt

seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung unter Garantie nur gediegener und guter Arbeit zu den anerkannt billigsten Preisen.

Complette Zimmer-Einrichtungen

in stylgerechten, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.

Eigene Tapezierwerkstatt u. Tischlerei im Hause unter persönlicher Leitung.

Nach ausserhalb Franco-Lieferung.

Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.

Grosse Auswahl von Möbelstoffen.

Frisier- u. Shampoonier-Salon
Atelier für künstl. Haararbeit
und manicure.

H. Hoppe geb. Kind,
Breitestr. 32, I
gegenüber d Hrn. Kaufm. **Seelig.**

Tanz-Unterricht.

Mitte Oktober beginne ich neue Tanzkurse und erbitte Anmeldungen **schon** jetzt hierher.

Elise Funk,
Balletmeisterin,
Posen, Theaterstraße 3.

Leute

zum Stöcke schneiden können sich melden bei **A. Sieckmann,** Schillerstr.

Kaufhaus M. S. Leiser

Erstes und größtes Etablissement am Platze,

offerirt in
großer Auswahl zu bekannt billigsten, festen Preisen
seine

Spezial-Abtheilung

für

Herren- u. Knaben-Garderobe

von den einfachsten bis elegantesten Arten.

Jede Anfertigung nach Maass

wird unter Leitung eines äußerst tüchtigen Zuschneiders unter Garantie für tadellosen Sitz bestens ausgeführt.

Den Eingang großer Sortimente modernster Herbst- und Winterstoffe erlaube mir hiermit anzuzeigen.

Kameraden!

Die Entlassung zur Reserve ist erfolgt! Da gilt es für die entlassenen Reservisten möglichst bald Gelegenheit zu nehmen, in die **Kriegervereine** einzutreten! Je eher der Eintritt erfolgt, um so günstiger ist es für den betr. Kameraden. Wer verzieht und innerhalb von 3 Monaten in den Kriegerverein seines neuen Wohnorts eintritt, hat kein neues Eintrittsgeld zu zahlen. **Jeder** unbescholtene, ehemalige Soldat ist willkommen, damit der Wunsch Sr. Majestät des Kaisers und Königs in Erfüllung geht, bald **alle** seine gedienten Soldaten um die Fahnen der **Kriegervereine** geschaart zu sehen.

Kriegervereine bestehen im Bezirk

im Kreise Thorn	im Kreise Culm	im Kreise Briesen
in **Thorn** (2)	in **Culm**	in **Briesen**
„ **Gurske** (L.-V. d. Thorn. Stadtnieberg.)	„ **Culm-Neudorf** (Podwitz)	„ **Arnoldsdorf**
„ **Pensau** (Zalsieboże) K.-V. der St.	„ **Kokotzko** (Culmer Amtsniederung)	„ **Gollub**
„ **Grabowitz**	„ **Kl. Czyste**	„ **Hohenkirch**
„ **Leibitsch**	„ **Damerau**	„ **Lobdowo** (Wimsdorf)
„ **Lulkau**	„ **Lissewo**	„ **Kgl. Neudorf**
„ **Podgorz**	„ **Trebis**-Wilhelmsau	„ **Rynst**
„ **Steinau**	„ **Wrotzlawken**	„ **Schönsee**
„ **Rentschkau**		„ **Dembowalonka**
„ **Culmsee**		„ **Zielen.**

Das nähere ist bei den Vorständen zu erfahren! Die Ortsvorstände werden ergebenst um weitere Mittheilung an die Betheiligten gebeten.

Der Vorsitzende
des Bezirks Thorn für die Kreise Thorn-Culm-Briesen.

Maercker,
Königl. Grenzkommissar und Hauptmann a. D.

Das Ausstattungs-Magazin
für

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

von

K. Schall

Thorn, Schillerstrasse. Tapezierer **Thorn, Schillerstrasse.**

empfiehlt

seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.

Komplette Zimmereinrichtungen

in der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Grösste Auswahl in Möbelstoffen u. Plüschen

Teppiche und Portièren

Adlerpfeifen

sind und bleiben die besten Gesundheitspfeifen. **Echt Weichsel,** lang Mk. 4.—, halbl. Mk. 3.60, kurz Mk. 2.25 **Ahorn,** lang Mk. 3.— u. s. w. Ausführliche Preisliste mit Abbild. u. vielen Zeugn. umsonst.

Eugen Krumme & Cie.,
Adlerpfeifen-Fabrik,
Gummersbach, Rheinprovinz.

Für mein
Spezial-Wäsche-Geschäft
suche per sofort event. später eine

tücht. Verkäuferin

der polnischen Sprache mächtig.
Hedwig Strellnauer.

Fabrikmädchen

stellt sofort ein
Herrmann Thomas, Thorn,
Honigkuchenfabrik.

Lehrlinge

zur Uhrmacherei können eintreten bei
Uhrmacher **Leopold Kunz,**
Thorn, Brückenstr. 27.

Alter Markt 27 in Umstände halber **3. Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen
Näheres daselbst, 2 Treppen.

Wohnung v. 2 zw. Zim., part., auf d. Hof u. Zub. zu verm. **Tuchmacherstr. 2.**

Eine freundliche Wohnung,

2 Zimmer, Küche, allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen **Bäckerstraße 3.**

Freundliche Wohnung,

2 Stuben, Küche, Keller u. Boden für 76 Thl. vom 1. 10. zu verm. **Tuchmacherstr. 1.**

Möbl. Zimm. zu verm. Gerberstr. 13/15. 2 Tr.

Corned Beef, 2 Pfd. Büchse	.	1,20
Corned Pork, 2 „ „	.	1,30
Schweinefleisch		
Ochsen-Zunge 2 Pfd. Büchse		3,—
Früstück-Zunge 1 „ „	.	1,50
Hummer, feinste Marke 1 Pfd. Büchse	. . . .	1,75
Sardinen, (Marke Phillippe u. Canand) Büchse	. . . . . .	0,90
Marke Pellier Freres, Büchse		0,70
Franz. Sardinen, Büchse	. .	0,45
Frankf. Würste, Büchse 12 Stück		1,20
Frankf. Würste „ 40 „		4,50
Braunschweiger / Rügenwalder / Cervelatwurst Pfd.	. . .	1,50
Trüffelleberwurst Pfd.	. . . .	1,—
Caviar grob körnig Pfd.	. . . .	8,—

Maggi-Suppen-Würze

in Original Flaschen á Mark

0,35	0,65	1,10	1,80	3,20	6,—
Nachgefüllt					
0,25	0,45	0,70	1,65	—	—

Kufeke's Kindermehl Pfd.	. .	1,30
Knorr's Hafermehl „	. .	0,50
Knorr's Erbswürste „	. .	0,60
Haferflocken „	. .	0,20
Condensirte Milch, Büchse		0,60
Haferkacao Pfd.	. .	1,00

Carl Sakriss

Schuhmacherstr. 26.



Stoff- u. Möbel-Aufbürstfarben

in allen Nüancen
halten stets vorräthig
Anders & Co.

National-Bibliothek
der deutschen Klassiker.
Eine Anthologie in 100 Bänden
zu verkaufen **Bäckerstraße 33,** 1 Trepp.

Hausdiener

von sofort gesucht.
Honigkuchenfabrik
Herrmann Thomas, Thorn.
Bäckerstraße 43, Hofwohnung, 160 Mk.

Hiesige Firma sucht

gewandte Verkäuferin

für Ladengeschäft. Antritt 1. November.
Offerten unter Chiffre **4369** an die Expedition dieser Zeitung.

---

2 Aufwartefrauen

von sogleich gesucht **Friedrichstr. 2,** I Et

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.